

UniReport

JOHANN WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN

| AFRIKA IM BLICKPUNKT | AUSWAHL MIT BEDACHT | ANREGUNG FÜRS HERZ | UNI-REPORT AKTUELL | RUBRIKEN |
|--|---|---|---|---|
| Archive und Bibliotheken sind nicht nur Datenbanken des Wissens; sie spielen aufgrund ihres hohen Vernetzungsgrades eine wichtige Rolle bei der gezielten Informations- und Wissensvermittlung. Der neue Leiter der Afrikasammlung der Universitätsbibliothek sieht darin eine ganz besonders wichtige Aufgabe: Aktiv etwas für Afrika zu tun und wissenschaftliche Impulse zu geben 3 | Keine Universität kann heute nur mit studentischer Nachfrage zufrieden sein. Immer wichtiger wird, dass Studierende und Universität zueinander passen. Um dieses Ziel zu erreichen, können Hochschulen ihre Studierenden seit kurzem selbst auswählen. Einige Fachbereiche haben vor diesem Wintersemester erstmals Auswahlverfahren durchgeführt. Die Erfahrungen sind positiv 5 | Der Herzinfarkt und seine Folgen sind weiterhin die wichtigste Todesursache in Deutschland: Spätfolgen beeinträchtigen überlebende Patienten nicht selten erheblich in ihrer Lebensqualität. Eine Untersuchung von Leibniz-Preisträgerin Prof. Stefanie Dimmeler am Klinikum weist erstmals die Wirksamkeit einer Behandlung mit körpereigenen Stammzellen nach 9 | Wahl spezial Kandidaten, Programme und Termine 13 | Freunde 17 Förderung 18 Menschen 19 Termine 20 |

Die Universität auf dem besten Weg

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Studierende, verehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

dank Ihrer Initiative und Ihres vielfältigen Engagements hat die Johann Wolfgang Goethe-Universität im abgelaufenen Jahr 2005 ihre kontinuierlich positive Entwicklung fortgesetzt.

Der 8. Platz, den die Universität beim letzten Forschungsranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) belegt, hat ihre hervorragende Position unter den zehn besten deutschen Forschungsuniversitäten eindrucksvoll bestätigt. Bei ihrer Beteiligung an der Exzellenzinitiative des Bundes ist die Universität mit ausgewählten, sehr anspruchsvollen Vorhaben ins Rennen gegangen – ich bin sicher, mit einigem Erfolg! Der Leibniz-Preis, den Prof. Stefanie Dimmeler zu Recht und hochverdient zuerkannt bekam, schmückt diese Universität und wir gratulieren noch einmal sehr herzlich dazu.

Demgegenüber wird die Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen eine der zentralen Herausforderungen der Arbeit der kommenden Jahre sein. Denn in der Lehre gilt es, Boden gut zu machen.

Der Start der Qualitätsoffensive »Lernen – Lehren – Forschen« hat hierfür das richtige Signal gesetzt. Wie im Jahre 2004 stellte das Präsidium den Fachbereichen auch in diesem Jahr eine Million Euro zusätzlich für die Verbesserung der Lehre zur Verfügung. Aufgestockt wurden diese noch durch zusätzliche Mittel zum Aufbau von elearning-Maßnahmen. Ziel ist es, die Voraussetzung dafür zu schaffen, dass alle unsere Studierenden ihr Studium zügig und vor allem mit dem bestmöglichen Abschluss absolvieren können, und deshalb wird es

auch im Jahr 2006 wieder zusätzliche Mittel zur Verbesserung von Studium und Lehre geben.

Kanzler Hans Georg Mockel hat ein ambitioniertes Projekt zur besseren Einbindung der Verwaltung in den dynamischen Entwicklungsprozess der Universität initiiert. Damit bereitet sich auch die Verwaltung auf die Anforderungen der neuen Universität vor.

Die Standortneuordnung kommt planmäßig voran. Mit der Einweihung des Neubaus der Physik im Juni und der Grundsteinlegung für den Neubau der Geowissenschaften im November wurden auf dem Campus Riedberg in diesem Jahr wichtige Schritte getan. Aber nicht nur dort: auch auf dem Campus Westend laufen die Vorbereitungen der Ausschreibung zum Bau. Das Präsidium bedankt sich für die großartige Unterstützung durch die Landesregierung, die trotz einer angespannten Haushaltslage an dem Ziel fest hält, die Universität bis zu ihrem 100. Gründungsjahr 2014 neu zu bauen. Nicht vergessen möchte ich die Freunde der Universität aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, die uns tatkräftig bei unseren Vorhaben zur Veränderung unterstützen. Wer erfolgreich ist, darf auch ein wenig stolz auf sich sein – und dazu einladen, diesen Stolz zu teilen: unser neu gebildeter Alumni-Rat fordert alle unsere Ehemaligen auf, sich für ihre Universität zu engagieren.

Wir danken den Studierenden, Lehrenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Mitwirkung an der Entwicklung der neuen Universität Frankfurt und wünschen Ihnen allen erholsame Feiertage und ein erfolgreiches Neues Jahr!

R. Steinberg J. Bereiter-Hahn A. Gold H. G. Mockel

Prof. Rudolf Steinberg Prof. Jürgen Bereiter-Hahn Prof. Andreas Gold Hans Georg Mockel



Ökonom und Europäer: Raymond Barre (Mitte), ehemaliger Französischer Premierminister, Vizepräsident der Europäischen Kommission und Bürgermeister der Stadt Lyon, wurde von Prof. Joachim-Felix Leonhard, Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Präsident Prof. Rudolf Steinberg, Oberbürgermeisterin Petra Roth und Jean-François Dehecq, Chairman und Chief Executive Officer sanofi-aventis (von links) gewürdigt

Wirtschaft à la Française

Raymond Barre Stiftungsgastprofessur eingerichtet / Universitätsmedaille für Raymond Barre

»Es ist eine große Ehre und ein wichtiges Zeichen, diese bedeutende Stiftungsgastprofessur an unserer Universität zu haben«, unterstrich Präsident Prof. Rudolf Steinberg die Bedeutung der Einrichtung der Raymond-Barre-Stiftungsgastprofessur für französische Wirtschaft und Wirtschaftspolitik an der Universität Frankfurt. »Sie trägt ganz wesentlich zu einer weiteren wissenschaftlichen Vernetzung mit unserem größten Nachbarn und wichtigsten Handelspartner bei.«

Die Universität würdigte Raymond Barre aus diesem Anlass und in Anerkennung seiner herausragenden Verdienste für die Wirtschaftswissenschaften, die Europa-Politik und die deutsch-französischen Beziehungen mit der Verleihung ihrer Medaille. Raymond Barre, französischer Ökonom und Wirtschaftspolitiker, stellte als Vizepräsident der Europäischen Kommission und französischer Premierminister wichtige politische Weichen zur Verwirklichung der europäischen Wirtschafts- und Währungsunion. Lange Zeit war er zudem Bürgermeister von Frankfurts Partnerstadt Lyon. Durch eine großzügige Spende von sanofi-aventis und mit Unterstützung

der Deutsch-Französischen Gesellschaft in Frankfurt kann die Stiftungsgastprofessur nun für zunächst fünf Jahre am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften eingerichtet werden; jährlich wird ein Hochschullehrer für ein Semester aus Frankreich nach Frankfurt kommen. Erster Gastprofessor wird Patrick A. Messerlin vom Institut d'Etudes Politiques de Paris (Sciences Po) sein, der im nächsten Sommersemester nach Frankfurt kommt. Der Direktor der Groupe d'Economie Mondiale de Sciences Po, der sich mit Fragen des Welthandels und der Wirksamkeit der französischen und europäischen Wirtschaftspolitik in einer globalisierten Welt beschäftigt, wird nicht nur Lehrveranstaltungen zu wirtschaftswissenschaftlichen Themen mit Frankreich- oder Europa-bezug anbieten, sondern sich auch aktiv in die wissenschaftliche Arbeit des Wilhelm-Merton-Zentrums für Europäische Integration und Internationale Wirtschaftsordnung an der Universität Frankfurt einbringen. Mit der Benennung der Stiftungsgastdozentur nach dem früheren französischen Premierminister Raymond Barre setzt sanofi-aventis ein Zeichen. »Raymond Barre hat den Wirtschafts- und Kulturraum Europa mitgestaltet wie nur wenige andere. Von seinem

Namen geht Symbolcharakter aus, und wir freuen uns deshalb, dass die Stiftungsgastprofessur seinen Namen trägt«, betonte Dr. Heinz-Werner Meier, Vorsitzender der Geschäftsführung der deutschen Landesgesellschaft von sanofi-aventis.

In seinem Festvortrag sprach Raymond Barre über seine Erfahrungen im Spannungsfeld zwischen ökonomischer Theorie und politischer Ökonomie. Die Raymond Barre Stiftungsgastprofessur soll nicht nur zu einer stärkeren wissenschaftlichen Kooperation mit dem Nachbarland beitragen. Auch die zahlreichen Unternehmen und Institutionen in Frankfurt, die enge Verbindungen zu Frankreich und frankophonen Ländern unterhalten, sollen von der neuen Gastprofessur profitieren.

Fortsetzung auf Seite 2

JOHANN WOLFGANG GOETHE
UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN
www.uni-frankfurt.de

Johann Wolfgang Goethe-Universität · Postfach 11 19 32
60054 Frankfurt am Main · Pressesendung · D30699D
Deutsche Post AG · Entgelt bezahlt



Poelzigs Gärtnerhaus wird zum Kinderhort

Die KiTa auf dem Campus Westend bekommt eine neue Unterkunft in historischem Gebäude

Was könnte näher liegen als die Unterbringung einer Kindertagesstätte in einem ehemaligen Gärtnerhaus? Ein Kinder-Garten im Gärtner-Haus. Ein wenig abseits hinter Bäumen versteckt, beschirmt und geschützt liegt im nordwestlichen Areal des Parks des IG Hochhauses das bis Mitte der 90er Jahre von den Amerikanern für telekommunikative Zwecke genutzte, von Hans Poelzig errichtete Gärtnerhaus. In seiner Ursprungsbestimmung diente das Haus der Unterbringung gärtnerischer Gerätschaften zur Pflege des Parks.



Foto: Hofmann

Damit die Kinder wachsen und gedeihen: Wissenschaftsminister Udo Corts, Präsident Prof. Rudolf Steinberg und Stadträtin Jutta Ebeling (von links) informierten über den Umzug der KiTa in das ehemalige, von Hans Poelzig errichtete Gärtnerhaus

Perspektive dar, um dem erklärten Ziel von Land und Universität näher zu rücken, die provisorische Zwischenlösung durch eine dauerhafte Ansiedlung an einem geeigneten Standort mit den entsprechenden baulichen Möglichkeiten zu ersetzen. Somit sind alle Voraussetzungen erfüllt, den 47 Kindern und ihren Nach-

folgern schon in weniger als einem Jahr eine neue und attraktive Betreuungseinrichtung bieten zu können, die noch viele spätere Generationen durchlaufen werden: Eine sichtbare Stärkung des Familien- und Bildungsstandorts Frankfurt und zugleich eine willkommene Bereicherung für den Campus Westend. *rb*

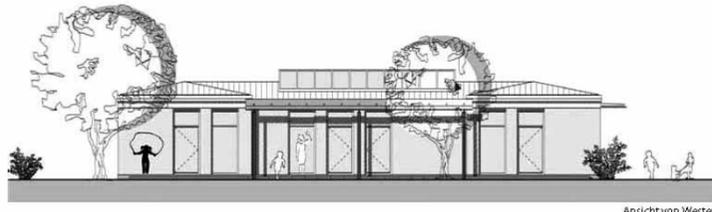
Hier nun wird die Campus-KiTa Westend mit heute 47 Kindern in drei Gruppen, wovon zwei Gruppen der Betreuung unter dreijähriger Kinder (Krippengruppe) dienen, ihren neuen Standort finden; bislang war sie in einem von den US-Amerikanern ebenfalls für Betreuungszwecke genutzten Gebäude an der Siliolstraße provisorisch untergebracht gewesen. Terminiert ist der Umzug noch für das Jahr 2006.

Die Bausubstanz des gärtnerischen Wirtschaftsgebäudes stammt aus der Erbauungszeit des IG-Komplexes und ist Bestandteil der denkmalgeschützten Gesamtanlage. Sie wird von störenden Anbauten der Amerikaner befreit und behutsam erweitert; auf diese Weise wird das Haus seine jetzt noch verdeckte Qualität zurückgewinnen. Es bietet künftig Platz für ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot mit zwei Gruppen von jeweils 11 Kindern im Alter bis 3 Jahre (Krippengruppen) und einer Gruppe mit 25 Plätzen für Kinder in der Altersgruppe 3 bis 6 Jahre (Kindergarten).

Der Hessische Minister für Wissenschaft und Kunst, Udo Corts, sagte bei der Präsentation des Vorhabens, es sei ein glücklicher Umstand, dass dieses historisch wertvolle Bauwerk nun in wirtschaftlich vertretbarer Weise als Betreuungsstätte umgebaut werden könne. »Der dauerhafte Erhalt historischer Bausubstanz verbindet sich hier ideal mit einer attraktiven und wirtschaftlichen Nachfolgenutzung.« Das Land habe für die Sanierung und den Umbau mitsamt den Erweiterungsflächen 500.000 Euro in den Haushalt 2006 eingestellt. Damit sei gewährlei-

stet, dass die Bauarbeiten frühzeitig im nächsten Jahr begonnen werden und die ersten Kinder hoffentlich auch noch 2006 einziehen könnten. »Das Projekt«, so der Minister, »dokumentiert den grundsätzlichen Willen der Landesregierung, den Bildungsstandort Frankfurt »abzurunden« und sicht-bar zu stärken: Wir wollen weder Studenten noch junge Nachwuchswissenschaftler oder andere Hochschulbedienstete verlieren, weil sie nicht wissen, wie sie tagsüber ihre Kinder

tung einer KiTa auf dem Campus Westend bereitwillig in das Neubauprogramm aufgenommen habe. Die Inbetriebnahme des neuen Campus Westend sei seinerzeit mit der Einrichtung einer provisorischen Kindertagesstätte flankiert worden, die im November 2002 in Betrieb genommen worden war. Dies sei durch eine gemeinsame Anstrengung von Land, Stadt, Universität und Studierendenschaft möglich geworden, so Steinberg, und als beispielhaftes Koopera-



Ansicht von Westen

Land und Universität: Familienfreundlichkeit als Ziel

Die Hessische Landesregierung entwickelt Familienfreundlichkeit zu einem Markenzeichen in der Landesverwaltung. Aufgabe der Hochschulen ist es, die Vereinbarkeit von Familie mit Studium, wissenschaftlicher Qualifikation oder Beruf zu erleichtern, wobei ein besonderes Augenmerk den Studierenden mit Kindern gilt. Für ihre Bemühungen war die Universität im September mit dem Zertifikat des Audits Beruf & Familie® ausgezeichnet worden. Das Vorhaben KiTa »Gärtnerhaus« ist ein herausragendes Beispiel für die Stärkung des Familienlandes bei gleichzeitiger Verbesserung der infrastrukturellen Rahmenbedingungen im Bildungsbereich. Es macht deutlich, dass Kinderbetreuung ernst genommen wird und Familien die gebührende Unterstützung erfahren.

unterbringen können.« Seitens der Stadt wurde zugesichert, dass die laufende Finanzierung im bisherigen Umfang aufrechterhalten bleibt. Das machte Stadträtin Jutta Ebeling deutlich.

Zu einem Universitätsstandort gehören Kinderbetreuungseinrichtungen. Darauf hatte in seiner Begrüßung Präsident Prof. Rudolf Steinberg hingewiesen. Er dankte der Hessischen Landesregierung, die auf seine Anregung die Errich-

tionsprojekt zwischen der Universität sowie der Gesellschaft zur Förderung betrieblicher und betriebsnaher Kindertagesstätten umgesetzt worden. Eine derzeitige Sozialeinrichtung sei im übrigen für einen Campus, der internationalen Maßstäben genügen wolle, unverzichtbar. Mit dem Ausbau der Universität und den damit verbundenen Abbrucharbeiten und Neubauaktivitäten wird der derzeitige KiTa-Betrieb zunehmend beeinträchtigt. Organisatorische und logistische Anpassungen führen absehbar zu keiner wesentlichen Verbesserung. Daher stelle die Option, das fast vergessene Gärtnerhaus zu nutzen, eine außerordentlich reizvolle



Föderalismus – Verfassungskonflikt oder Machtpolitik?

Bundesjustizministerin Brigitte Zypries zu Gast beim Frankfurter Tag der Rechtspolitik

Der Frankfurter Tag der Rechtspolitik wird seit 1992 jährlich in Zusammenarbeit des Hessischen Ministeriums der Justiz und des Fachbereichs Rechtswissenschaft veranstaltet und beschäftigt sich mit aktuellen rechts- und gesellschaftspolitischen Themen.

Thema war in diesem Jahr »Föderalismus« – seit Jahren aktuell und seit Monaten in aller Munde. Zwar hat der politisch interessierte Bürger registriert, dass einerseits in den letzten Jahren etliche politische Reformen an der Hürde unterschiedlicher politischer Mehrheiten in Bundestag und Bundesrat – wenn man also so will: an der föderalen Struktur der Bundesrepublik Deutschland – gescheitert sind, dass aber andererseits nach nur wenigen Wochen Koalitionsverhandlungen eine »Einigung in der Föderalismusfrage« erzielt werden konnte.

Dekanin Prof. Regina Ogorek und der Hessische Justizminister Jürgen Banzer begrüßten; Bundesjustizministerin Brigitte Zypries sprach zu »Perspektiven der Föderalismusreform« *UR*



Foto: Hofmann

Fortsetzung von Seite 1 · Wirtschaft à la Française

Raymond Barre

Geboren am 12. April 1924 in Saint Denis auf der Insel Réunion. Studium der Rechtswissenschaft und der Volkswirtschaft am Institut d'Etudes Politiques in Paris, die er mit der Aggregation, der Berechtigung zur akademischen Lehre, abschloss. Es folgten Professuren in Caen (1951) und Tunis (1951/1954) sowie am Institut d'Etudes Politiques und der Fakultät für Jura und Volkswirtschaft in Paris. Seine politische Karriere begann Barre 1959 als Leiter des Mitarbeiterstabes von Jean-Marcel Jeanneney, dem damaligen französischen Industrieminister. 1967 und 1972 war er französischer Vizepräsident der Kommission für Wirtschaft und Finanzen in der Europäischen Union. 1976 avancierte Barre zum Minister für Außenhandel in der Regierung von Jacques Chirac und wurde kurz darauf zum Premierminister ernannt. Diese Funktion hatte er von August 1976 bis Mai 1981 inne. Von 1995 bis 2001 war Raymond Barre Bürgermeister von Lyon. Er erhielt zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen, unter anderem die Ehrendoktorwürde von 13 internationalen Universitäten.



ren. Zu diesem Zweck sollen Workshops und öffentliche Vorträge über die französische Wirtschaft und Wirtschaftspolitik veranstaltet werden. Frankfurts Oberbürgermeisterin Petra Roth würdigte Raymond Barre, dem sie durch die Städtepartnerschaft mit Lyon seit langem freundschaftlich verbunden ist, als einen großen Europäer. Prof. Joachim-Felix Leonhard, Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, erinnerte an Barres unermüdelichen Einsatz für den Euro, der einen wichtigen Beitrag zur Fortentwicklung der Europäischen Union geleistet habe. Sowohl Roth als auch Leonhard unterstrichen die Bedeutung dieser Stiftungsgastprofessur für Wissenschaft und Wirtschaft in der Region Frankfurt-Rhein-Main. Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften leiste außerdem einen weiteren Frankfurter Beitrag zur Förderung der deutsch-französischen Freundschaft: »Die Forschung ist hier wahrhaft europäisch angesiedelt«, lobte Staatsse-

ekretär Leonhard. Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften unterhält bereits seit langem enge wissenschaftliche Kontakte nach Frankreich. Dazu zählen ein Doppeldiplomprogramm in Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit der Université Paris-Dauphine, ein regelmäßiger Studenten- und Dozenten Austausch mit der Université Lumière Lyon 2 sowie zahlreiche individuelle Kontakte einzelner Hochschullehrer. sanofi-aventis engagiert sich ebenfalls für die deutsch-französische Freundschaft und den Austausch zwischen beiden Ländern. Auch zwischen der Universität Frankfurt und sanofi-aventis bestehen lange enge und fruchtbare Kontakte, etwa im Rahmen von Forschungsk Kooperationen. Das Unternehmen unterstützt und fördert Wissenschaft und Grundlagenforschung, etwa durch die gemeinsam mit dem Universitätsklinikum veranstalteten »Perspective Lectures«, und die Gründerinitiative »Science4Life«. *UR*